

# Griechen auf Korsika

Autor(en): **Leuenberger, Hans O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 48

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754974>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# GRIECHEN auf KORSIKA



Bildbericht von Hans O. Leuenberger

### CARGESE

die Griechenkolonie auf Korsika. In grellem Weiß liegt das Städtchen am Golf von Sagone. Die Stadt ist vorwiegend griechisch, und nur der zarte Fleck der Einwohner verweist auf den fröhlichen Grand Kaban, Laub- und Fruchtbaum abzurufen.

Links:

PAULINE CAPODIMACCI (Capodimacci), eine korsische Griechin. Sie ist für Erhaltung der Kunst und erklärt unserem Berichterstatter, deren sie aus Griechen beizuziehen zu wollen.



PAUL ZANETACCI (Zanetacci).

Der verschlossene Art dieses Korsen hat ihm nicht den Lebensnamen «Der Schweigepans» eingetragen.



JEANNE TADDEI

eine Griechin, die mit einem Korsen verheiratet ist, die Mutter der rechts abgebildeten jungen Schönheit.

CLOTHILDE TADDEI

die Tochter von Jeanne Taddei, die also schon nicht mehr ganz «korsisch» ist.



Der Archimandrite

J. César Cott der seiner Kirchengemeinde in Cargèse seit 55 Jahren vorsteht. Ihm verstand unser Mitarbeiter die vielen interessanten Aussagen über die Griechensiedlung auf Korsika und die Anregung zu der vorliegenden Publikation.

Die Korsen von Vico und Renzo erklärten plötzlich der Kolonie, die sie um ihren Reichtum beneideten, den Krieg. Die Griechen haben nach Ajaccio, wo sie sich fünfzig Jahre lang als Handlanger durchbrachten. Im Moment, da sie mit einem spanischen Kapitän verhandeln, da sie in der spanischen Sierra Morena insiedeln wollten, ging Korsika an Frankreich über. Dieser Gouverneur, Marquis de Marbois, ließ den Griechen an Stelle des heutigen Cargèse 120 Häuschen in griechischem Stil bauen, errichtete sich ein Schloß am selben Ort und wählte dort als Marquis von Cargèse.

Während der französischen Revolution erklärten die Korsen der griechischen Kolonie wieder den Krieg, so daß diese sich nochmals nach Ajaccio flüchten mußten. Die französische Regierung erbat darauf am Eingang von Cargèse eine Kasernen und setzte eine ständige Kompanie zum Schutze der Griechen hinein.

Von da an begann die Vermischung der Griechen von Cargèse mit den Korsen, von denen sie sich bisher stets ferngehalten hatten. Die Wohlhabenden der Griechen zog die Korsen stark an, so daß die Vermischung rasche Fortschritte machte. Heute kann man nur noch etwa 302 typisch griechische Einwohner unterscheiden, von denen jedoch nur noch etwa zwei Dutzend die griechische Sprache beherrschen, der sie für modernere Begriffe korsische Wörter beibringen.

Das ist die Geschichte, die mir der Archimandrite J. César Cott, der seiner Kolonie 55 Jahre vorgestanden hat, erzählte, während unten am Heiligthum die Glocke der griechischen Kirche im kurzen Intervallen der Griechen von Cargèse zur Messe rief, zu der sie die orthodoxen Gebetsbuch in französischer Sprache mitbringen.



Das Innere der griechischen Kirche. Im Vordergrund des Jahresankommensmessen zur Unterstützung des griechischen Schiffsverkehrs. (Cott) Gedruckt wurde.

An der Westküste der Insel Korsika liegt ein Dorf, das sowohl in seinem Baustil wie im Charakter seiner Bewohner vom übrigen Teil des Landes grollt physisch: Cargèse, die griechische Siedlung, die vor über hundertfünfzig Jahren da gegründet worden war. Als sich die Türken Griechenland bemächtigten, zogen im Jahr 1778 etwa 800 Griechen aus der Stadt Vathy im Peloponnes auf französischen Seglern weg, um dem türkischen Joch zu entgehen. Acht Prediger und zwölf Mönche begleiteten sie. Die Gemeinen hatten durch Sendlinge versprochen, sie anzusiedeln. Sie gaben ihnen einen Küstentriechen auf einem der unfruchtbarsten Gebiete der Insel Korsika, wo die Griechen den Ort Porto dei Monaci gründeten, 6 Kilometer weg vom heutigen Cargèse. Gegenüber Cargèse wurde darauf der Ort Paomia (mit vier Kirchen) innerhalb vierzig Jahren zur Blüte gebracht.